

# **Diagnose- und Förderkonzept der Sekundarschule Leichlingen**

## **Fördern und Fordern – ein Überblick**

- 1.** Feststellung der Lernausgangslage
- 2.** Formen der individuellen Förderung im Unterricht
- 3.** Individuelle Förderung durch
  - 3.1.** Beratung
  - 3.2.** Methodentraining
  - 3.3.** Soziales Lernen
  - 3.4.** Prävention
  - 3.5.** Medienkompetenz
  - 3.6.** Sozialtraining
  - 3.7.** Aufbau persönlicher Interessen und Stärken
- 4.** Förderung von SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf
- 5.** LRS – Lese-Rechtschreib-Schwäche
- 6.** DaZ – Deutsch als Zielsprache
- 7.** HSU – Herkunftsprachlicher Unterricht
- 8.** Schule ohne Rassismus (SOR) – Schule mit Courage (SMC)

## Fördern und Fordern – ein Überblick

Die Sekundarschule Leichlingen möchte, nach dem im vergangenen Jahr abgeschlossenen Aufbau, in den kommenden Jahren das Hauptaugenmerk auf die Chancenoptimierung unserer Schülerinnen und Schüler (SuS) legen, mit dem Bestreben, einen möglichst hochwertigen Schulabschluss zu erzielen.

Aus diesem Grund definieren wir individuelle Förderung als ein breit gefächertes Angebot für jeden Schüler, jede Schülerin, seine/ihre individuellen Stärken in fachlichen, methodischen und sozialen Feldern weiterzuentwickeln.

Folgende Handlungsfelder zur Individuellen Förderung gibt es an der Sekundarschule Leichlingen und werden stetig ausgebaut:

### 1. Feststellung der Lernausgangslage

Grundvoraussetzung der Individuellen Förderung ist die Feststellung der Lernausgangslage und der persönlichen Lernstruktur der SuS.

Diese werden an der Sekundarschule Leichlingen durch Ermittlung des aktuellen Lernstandes, Beobachtungen, Befragungen, Gespräche, Hausaufgaben, Tests und Klassenarbeiten festgestellt.

### 2. Formen der individuellen Förderung im Unterricht

#### *Differenzierung über das Schulbuch*

Unsere eingeführten Schulbücher bieten sowohl einfache als auch schwierige Aufgaben für alle Schülerinnen und Schüler (SuS). Ergänzt werden diese durch Aufgaben mit besonderen Herausforderungen.

#### *Differenzierung über Partner- und Gruppenarbeit*

Regelmäßig werden im Unterricht kooperative Lernformen genutzt. Das Lerntempoduett, bzw. Bus-Stop bietet den SuS z.B. Möglichkeiten in ihrem eigenen Lerntempo zu arbeiten und ihre Arbeitsergebnisse eigenständig mit einem Partner zu vergleichen.

#### *Wechselnde Unterrichtsformen*

Um jeden Lerntyp anzusprechen, werden regelmäßig Unterrichtsformen gewechselt (entdeckendes Lernen, handlungsorientierter Unterricht, lehrerzentrierter Unterricht, kooperative Lernformen, etc.). Stationenlernen und das Arbeiten mit der Lerntheke ist den SuS vertraut und steigert ihre Motivation. Sie arbeiten dabei interessengeleitet und in ihrem eigenen Lerntempo.

### *Rückmeldung und Feedback*

Die SuS erhalten von den Lehrkräften regelmäßiges Feedback zu ihrem Lernprozess, z.B. mit Hilfe des Rückmeldebogens der Klassenarbeiten. Zudem lernen die SuS ihre Lernfortschritte, sowie die Unterrichtsformen zu reflektieren und den Lehrkräften zurückzumelden (vgl. 2.3. Mathematik)

### *Hoher Anteil an echter Lernzeit*

Jeder Unterricht bietet ausreichend Übungsphasen, um den SuS die Möglichkeit zu geben, das Erlernte zu festigen. In separaten Lernzeiten (Englisch, Deutsch, Mathematik), die jeweils eine Unterrichtsstunde pro Woche im Stundenplan verankert sind, wird dreifach differenziert. Die SuS wählen dabei selbständig das Niveau aus, an dem sie arbeiten wollen. Die Lehrkraft kann dabei gezielt auf die Fähigkeiten und Fertigkeiten der SuS eingehen. Daraus ergibt sich die Möglichkeit Potenziale zu erkennen, entwickeln und im fortlaufenden Prozess zu fördern.

### *Personale Ressourcen*

Durch einen recht hohen Anteil an Doppelbesetzungen in den Klassen können Lehrkräfte die Lerngruppe gegebenenfalls aufteilen und so individuell in kleineren Gruppen oder auch einzeln auf die Lernschwierigkeiten und Lernpotenziale der SuS eingehen.

Auch die Klassenführung durch jeweils zwei Lehrkräfte ermöglicht jedem unserer SuS erweiterte Möglichkeiten des persönlichen Kontakts.

### **Mathematik**

In Fach Mathematik haben wir uns bewusst für das Schulbuch „Schnittpunkt – Mathematik – Differenzierende Ausgabe“ von Klett entschieden, da es unserer Überzeugung von Differenzierung entspricht. Zum Beispiel beinhaltet es vor jedem neuen Kapitel eine Seite, auf der die SuS selbstständig ihre Lernvoraussetzungen überprüfen können. Sie bearbeiten dann die entsprechenden Aufgaben und erstellen jeweils eine eigene kleine Diagnose. Entsprechende Lerntipps verweisen dann jeweils auf Hilfeseiten, auf denen sie weitere Erklärungen und Beispiele finden.

Auch die farblich differenzierten Aufgaben in jedem Kapitel, entsprechen unserem Förderkonzept:

- farblos sind einfache Aufgaben für alle
- blau sind schwierigere Aufgaben für (fast) alle
- rot sind Aufgaben mit besonderen Herausforderungen

Zusätzlich wird den SuS mit besonderen Schwierigkeiten im Fach Mathematik individuelles Material ausgehändigt. Dies können sie sowohl im normalen Unterricht als auch in den Lernzeiten nutzen, um gezielt zu arbeiten.

**Englisch: folgt**

**Deutsch: folgt**

## 3. Individuelle Förderung durch

### 3.1. Beratung

Um individuelle Förderung zu unterstützen, gilt es, durch eine Vielzahl von Beratungsmaßnahmen (siehe Beratungskonzept) etwaige Widerstände zu entdecken und zu klären. Beratung kann dabei sowohl bei Lernschwierigkeiten ansetzen als auch allgemein den Prozess des Erwachsenwerdens der Jugendlichen begleiten. Gelegenheit dazu bietet sich für alle SuS bei den Elternsprechtagen, die an der Sekundarschule Leichlingen halbjährlich stattfinden und dem Schüler-Sprechtage, der einmal pro Jahr im direkten Kontakt zwischen SuS und ihren Lehrern abgehalten wird.

Hier werden Lernverhalten analysiert und es werden unter Einbeziehung aller Beteiligten Zielvereinbarungen beschlossen (Lernende, Eltern, Lehrkräfte).

Wir wollen unsere SuS nicht nur nach ihren Schwächen und Stärken beurteilen, sondern wir wollen sie in ihren Besonderheiten wahrnehmen, wertschätzen, fordern und fördern. Förderung bedeutet daher Ermutigung zur Leistung, Ermutigung zur Teamarbeit, Ermutigung, zu sich mit den eigenen Stärken und Schwächen zu stehen und nicht zuletzt, Ermutigung zu gegenseitigem Respekt und auch zur Courage, anderen beherzt zu helfen.

### 3.2. Methodentraining

An der Sekundarschule Leichlingen gibt es in jedem Schuljahr vier ausgewiesene Methodentage, an denen die SuS gemeinsam mit ihren Klassenlehrern ausschließlich vielfältige Lernwege, Lernformen und Methoden einüben. In den verschiedenen Jahrgängen lernen die SuS unterschiedliche Arbeitstechniken und Methoden kennen und anwenden.

In der 5. Klasse z.B. lernen die SuS Methoden zur Lernorganisation, wie die Vorbereitung auf eine Klassenarbeit oder die Organisation ihres Schulalltags. Im Fachunterricht werden schrittweise weitere Methoden aus den Bereichen „kooperatives Lernen“ (z.B. Gruppenarbeit, Partnerpuzzle, Placemate), „Informationsbeschaffung“ (z.B. Lesetechniken anwenden, Mindmaps erstellen, Wörterbücher benutzen) eingeführt. Auch Methoden zur Stärkung der Klassengemeinschaft werden trainiert.

Das Methodencurriculum wird in den folgenden Jahrgängen spiralförmig ausgeweitet und vertieft. (siehe Methodenkonzept).

### 3.3. Soziales Lernen

Schüler\*innen verbringen einen Großteil ihres Alltags in der Schule, aber nicht nur im Unterricht, sondern auch im Anschluss an diesen, in Interaktion mit Mitschüler\*innen, Lehrkräften und anderen Schulmitarbeiter\*innen. Was in der Schule – wie auch zu Hause – geschieht, ist daher der Schlüssel zum Verständnis, ob Schüler\*innen körperlich und geistig gesund sind, wie zufrieden und glücklich sie mit verschiedenen Bereichen ihres Lebens sind, wie verbunden sie sich mit anderen fühlen und welche Vorhaben sie für ihre Zukunft haben. Folglich haben die Erfahrungen, die junge Menschen in der Schule machen, enormen Einfluss auf ihre psychische, soziale und kognitive Entwicklung. Es ist somit von entscheidender Bedeutung, dass Lehrkräfte Kindern und Jugendlichen Orientierung, Sicherheit und Zugehörigkeit bieten und dabei sowohl das Individuum als auch die Gruppe stärken. Die in der Schule erlernten (allgemeinen Lebens-) Kompetenzen sollen jungen Menschen helfen, verschiedene funktionierende Bewältigungsstrategien in schwierigen Lebenssituationen anzuwenden.

Durch Kooperative Lernformen und Methodenvielfalt lernen die SUS das Arbeiten im Team und sich einander besser kennen. Sie müssen im Dialog über ihre eigenen Interessen hinaus agieren und für ein Gruppenziel eintreten.

Durch das gemeinschaftliche Lernen gelingt auch eine soziale Teilhabe, bei der sich Kinder mit unterschiedlichen Voraussetzungen, z. B. durch Lernschwierigkeiten oder fehlende Sprachkenntnisse, gegenseitig helfen. Dabei ist das kooperative Lernen mehr als bloße Gruppenarbeit.

Im Gegensatz zur klassischen Gruppenarbeit, bei der Teamfähigkeit vorausgesetzt wird, fördern kooperative Lernmethoden indirekt die Zusammenarbeit in der Gruppe.

Jedes Gruppenmitglied muss einen Beitrag zur Problemlösung leisten und innerhalb seiner Gruppe präsentieren. Dabei setzen sie sich aktiv mit ihren Aufgaben und den Lerninhalten auseinander. Im Anschluss diskutieren und erarbeiten sie selbstständig passende Lösungen. Dadurch wird auf dem jeweiligen Vorwissen der Schülerinnen und Schüler aufgebaut und die lösungsorientierte Kommunikation verbessert. Außerdem vertiefen sich durch die Gruppenarbeit Denk- und Lernprozesse.

Leistungsschwächere Lernende finden im geschützten Rahmen der Kleingruppe eher den Mut, sich einzubringen und können von den Leistungsstärkeren lernen. Diese profitieren ebenfalls: Sie trainieren kognitive, fachliche und didaktische Kompetenzen und setzen sich beim Erklären des Lernstoffs intensiv mit den Inhalten auseinander.

Lehrerinnen und Lehrer haben den Vorteil, dass sie sich in der Arbeitsphase auf einzelne Schülerinnen und Schüler konzentrieren und diese gezielt unterstützen können. Außerdem lassen sich die Lernprozesse besser beobachten und wertvolle Einblicke in die individuellen Lernstände gewinnen.

### 3.4. Prävention

Gewalt- und Suchtprävention an unserer Schule soll SuS befähigen, Konflikte konstruktiv anzugehen und zu lösen. Der Weg dorthin führt in erster Linie über die kontinuierliche Förderung emotionaler und kommunikativer Kompetenzen. Stressbewältigung und Problemlösefähigkeit spielen ebenfalls eine große Rolle. Das Leben und Lernen in der Schulgemeinschaft erfordern zudem auch klare Regeln zum Umgang miteinander und deren Akzeptanz. Für den Fall, dass Konflikte durch die betroffenen Personen allein nicht gelöst werden können, müssen Strukturen für ein institutionelles Konfliktmanagement vorhanden sein, um Eskalationen zu vermeiden (Präventionsteam).

Dabei hilft auch das Streitschlichter-Programm, welches jährlich einige SuS dazu ausbildet, Konflikte unter Schülern schülerintern zu lösen.

Diese sitzen in jeder Pause in dem dafür eigens hergerichteten Büro und schlichten Konflikte.

Die beste Voraussetzung, damit Gewaltprävention gedeihen kann, ist ein Schulklima, das von Wertschätzung geprägt ist und angstfreies Lernen ermöglicht.

### 3.5. Medienkompetenzen

Die Internetsicherheit und die produktiven Aspekte der Mediennutzung sind bei der Prävention von Bedeutung. Ziel ist es, LehrerInnen dabei zu unterstützen, Jugendliche bei der kompetenten Nutzung ihrer Leitmedien zu begleiten, für Gefahrenaspekte zu sensibilisieren, ihnen Handlungsmöglichkeiten zu vermitteln und sie zu animieren, Medien kreativ für die eigenen Zwecke zu nutzen.

Methodenvielfalt erhöht die Lernchancen der Schüler, vor allem wenn man von einem erweiterten Lernbegriff ausgeht, zu dem neben inhaltlich-fachlichem Lernen methodisch-strategisches und sozial-kommunikatives Lernen hinzukommen.

### 3.6. Sozialtrainings

Unsere Sozialpädagogin bietet den Klassen besondere Projekte an, beispielsweise das Sozialtraining, das in Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzentrum der Stadt Leichlingen im Jugendzentrum an der Balkler Aue stattfindet.

Hier steht das soziale Lernen und die gezielte Förderung sozialer Kompetenzen im Vordergrund. Diese gewinnen in der Schule immer mehr an Bedeutung. Zuerst, um das soziale Miteinander in der Klasse zu regeln, dann um Sozial- und Methodenkompetenz zu vermitteln und schlussendlich, um auf zukünftige Anforderungen der Berufswelt vorzubereiten. Soziale Kompetenzen sollten gezielt vermittelt und soziales Lernen organisiert werden. Um die Nachhaltigkeit des sozialen Kompetenztrainings zu gewährleisten, ist die

Einbeziehung der Klassenlehrer unbedingt erforderlich. Dies sollte in Form einer Vorbesprechung, einer Begleitung des Trainings, einer Nachbesprechung und im Bestfall, vom Lehrer durchgeführten Wiederholungseinheiten, geschehen.

Die Leitziele des Sozialtrainings sind:

- Zusammenhalt und Teamgefühl in der Klasse
- Entwicklung von Wahrnehmungsfähigkeit
- Kontakt-, und Kommunikationsfähigkeit
- Empathie und Diskretionsfähigkeit
- Kooperations- und Konfliktfähigkeit
- Krisenintervention z.B. bei Mobbingfällen

### **3.7. Aufbau persönlicher Interessen und Stärken**

#### **Ganzttag und AGs**

Die Mittagspause bietet Möglichkeiten zur Kommunikation, Freiräume zum sozialen Lernen und für selbstbestimmte Aktivitäten (siehe Ganztagskonzept). Daneben können am Montag und Donnerstag in den 9. Und 10. Stunden je nach verfügbarer Personalressource freiwillige Arbeitsgemeinschaften angeboten werden. Diese differieren in jedem Schuljahr. Sie werden von KuK geleitet, können aber auch von externen Partnern (Eltern, Sportvereine, Kulturschaffende, usw.) durchgeführt bzw. begleitet werden.

Aktuell gibt es die AGs Band, Yoga, Natur und Umweltschutz, Pappmasché und Schach. Diese können von den Schülern die ersten beiden Male zwanglos angeschaut werden, danach müssen sie sich aber für das ganze Halbjahr entscheiden.

#### **4. Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf**

In der Sekundarschule Leichlingen lernen Kinder und Jugendliche mit verschiedenen Begabungen gemeinsam. Sie werden von Beginn der 5. Klasse bis zum Ende der 10. Klasse gemeinsam unterrichtet. Innerhalb der Lerngruppe findet Differenzierung auf verschiedenen Ebenen statt, um insbesondere den SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf gerecht zu werden (s. dazu Inklusionskonzept der Sekundarschule Leichlingen). Dabei wird der Fokus auf das Gemeinsame Lernen gesetzt. Wenn es sich anbietet und sinnvoll ist, werden SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf für gewisse Unterrichtsphasen individuell oder in Kleingruppen gefördert.

Oft werden SuS mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf eines Jahrgangs in einer Kleingruppenförderung zusammengefasst, um mit ihnen fächerübergreifende Kompetenzen („soft skills“) zu trainieren. Dabei kann der Fokus auf Arbeitsorganisation und Konzentration liegen, oder, in den höheren Jahrgängen, auf Berufsorientierung, eigenständiges Leben, etc.

#### **5. LRS**

folgt

## 6. DaZ

Neuaufgenommene Schülerinnen und Schüler werden über einen Einstufungstest im DaZ-Unterricht einer Niveaustufe (in der Regel A1 oder A2) zugeordnet.

Die Erstförderung läuft in der Regel über 2 Jahre.

Eine Verkürzung oder Verlängerung der Erstförderung ist über einen Beschluss im Rahmen der Zeugniskonferenzen möglich.

Die Arbeit erfolgt mit dem Lehrwerk „Magnet neu“ - Kurs- und Arbeitsbuch, Niveaustufen A1, A2 oder B1 zu unterschiedlichen Inhalten. Zum Beispiel:

A1: Hobby, Familie, Freizeit, Schule, Essen und Trinken, Kleidung, usw.

A2: Einkaufen, Wohnen, Erlebnisse, Arztbesuche, Deutschland,

Zukunftspläne, usw.

B1: Medien/Kommunikation; interkulturelle Erfahrungen; Landeskunde, usw.

Organisation des DaZ – Unterrichts:

Sofern möglich, findet der DaZ–Unterricht an jedem Wochentag in extra dafür ausgeschriebenen Stunden statt. In diesen werden die SuS vom normalen Unterricht befreit.

Neben der Arbeit mit dem Kursbuch „Magnet neu“ gibt es sowohl eine Leseförderung als auch eine Projektarbeit.

Arbeit mit dem Kursbuch „Magnet neu“:

Auf allen Niveaustufen ist die Arbeit eng am Lehrwerk ausgerichtet. Nach einem Intensivtraining für die Anfänger in einer Kleingruppe wird ergänzend mit niveaudifferenziertem Unterrichtsmaterial gearbeitet. Nach jeder Unterrichtseinheit wird eine kurze schriftliche Übungsarbeit durchgeführt, um den Lernstand der Schülerinnen und Schüler zu erfassen. Außerdem wird gezielt an der Förderung der Lernmotivation der Schülerinnen und Schüler gearbeitet. Nach der Arbeit mit dem Lehrwerk (A1) und erfolgreichen Übungsarbeiten erfolgt der Übergang zu Niveaustufe A2 bzw. B1. Die Erstförderung endet mit erfolgreichem Abschluss der Arbeit Niveaustufe B1.

Förderung der Lesekompetenz und -motivation:

Wöchentlich wird eine Lesestunde mit Lesetexten, die von der Lehrkraft oder den Schülerinnen und Schülern ausgewählt wurden, durchgeführt. Im DaZ Raum befindet sich eine kleine Bibliothek. Es ist möglich, sich die Bücher auszuleihen.

Projektunterricht:

In einem wöchentlich durchgeführten Projektunterricht arbeiten die Schülerinnen und Schüler an selbstgewählte Themen der Schülerinnen und Schüler zur Steigerung der Lernmotivation. Sie erhalten dabei individuelle Hilfen durch die Lehrkraft, so dass das eigenverantwortliche Arbeiten, die Methodenkompetenz und die soziale Kompetenz gefördert werden. Daneben werden verschiedener Präsentationstechniken (PowerPoint, Plakate) erlernt.

DaZ – Unterricht im Fachunterricht: Die DaZ-Lehrkräfte stellen Materialien für die Schülerinnen und Schüler bereit, sofern diese aufgrund ihrer Sprachkenntnisse in der Zielsprache Deutsch Aufgaben des Fachunterrichtes nicht bearbeiten können.

## 7. Förderung durch Unterricht in der Herkunftssprache (HSU)

Für die interkulturelle Förderung der Kinder ist es wichtig, auch die Herkunftssprache in Wort und Schrift zu fördern. Daher bietet die Sekundarschule Leichlingen im Rahmen des HSU auch Unterricht in den Sprachen Arabisch, Griechisch, Italienisch und Türkisch an. Dieses Angebot für Schülerinnen und Schüler, die zweisprachig aufwachsen, trägt zum Erhalt der Mehrsprachigkeit bei und fördert das Erlernen weiterer Sprachen. Der Unterricht wird von Beschäftigten des Landes NRW an 3-5 Stunden pro Woche erteilt, an denen die angemeldeten Schülerinnen und Schüler verpflichtend teilnehmen müssen.

Die Leistungen werden beurteilt, im Zeugnis eingetragen und am Ende der SEK I abgeprüft, mit der Möglichkeit, mangelhafte Leistungen in einer Fremdsprache auszugleichen.

Wichtig für einen Erfolg ist es, dass die Kinder die Sprache aus eigener Motivation heraus erlernen und am Unterricht teilnehmen wollen.

## 8. Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage

SOR-SMC ist die Abkürzung für "Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" und ein Projekt von und für SchülerInnen der Sekundarschule Leichlingen, die gegen alle Formen von Diskriminierung, insbesondere Rassismus, aktiv vorgehen und einen Beitrag zu einer gewaltfreien, demokratischen Gesellschaft und damit zur Förderung von Zivilcourage leisten wollen.

Nicht nur der Rassismus im klassischen Sinne, sondern alle Formen von Diskriminierung (aufgrund der Religion, der sozialen Herkunft, des Geschlechts, körperlicher Merkmale, der politischen Weltanschauung und der sexuellen Orientierung) sind in den Projektansatz mit einbezogen. Die Initiative orientiert sich dabei an Artikel 21 der 2000 verabschiedeten und am 1. Dezember 2009 in Deutschland in Kraft getretenen Charta der Grundrechte der Europäischen Union. Dort heißt es: „Diskriminierungen, insbesondere wegen des Geschlechts, der Rasse [sic!], der Hautfarbe, der ethnischen oder sozialen Herkunft, der genetischen Merkmale, der Sprache, der Religion oder der Weltanschauung, der politischen oder sonstigen Anschauung, der Zugehörigkeit zu einer nationalen Minderheit, des Vermögens, der Geburt, einer Behinderung, des Alters oder der sexuellen Ausrichtung, sind verboten.“ Die Initiative bietet Kindern und Jugendlichen einen Rahmen, in dem sie erste Schritte hin zur gesellschaftspolitischen Partizipation einüben und aktiv an der inhaltlichen Ausgestaltung der Menschenrechtserziehung teilnehmen können.

Will eine Schule eine SOR-SMC werden, bedarf es dazu des Willens und der eigenen Initiative der SchülerInnen aktiv zu werden. Jede Schule kann den Titel erwerben, wenn sie folgende Voraussetzungen erfüllt: Mindestens 70 Prozent aller Menschen, die in einer Schule lernen und arbeiten, verpflichten sich mit ihrer Unterschrift, sich künftig gegen jede Form von Diskriminierung an ihrer Schule aktiv einzusetzen, bei Konflikten einzugreifen und regelmäßig Projekttag zum Thema durchzuführen. Jede SOR-SMC ist Teil eines Netzwerkes, das sagt: Wir übernehmen Verantwortung für das Klima an unserer Schule und unser Umfeld.

Geplant sind zukünftige Projekttag zu unterschiedlichen Themenbereichen.